

W-Fragen

Beitrag von „Padma“ vom 8. Januar 2007 09:08

Unsere armen Schülerlein sollen ja auch bloß nicht zuviel nachdenken müssen!



Geschlossene bzw. W-Fragen sind meines Erachtens einfach komplexer. Nehmen wir den Versuch mit der Kerze: Warum geht die Kerze aus?

Da fühlen sich viele nicht angesprochen, weil sie es nicht wissen. Mithilfe von Operatoren wie "beschreibe, was passiert" oder "vermute, ..." hofft man vielleicht auch noch den letzten zu erreichen. Der könnte sich ja dann auch trauen, was zu sagen. Bei solchen Fragen ist das "richtig oder falsch" noch nicht impliziert. Da kann jeder was dazu beitragen, selbst wenn er keine Ahnung hat.

Ich denke, das ist die Haltung die dahinter steht.

Stellt sich nur die Frage, ob man permanent so arbeiten will!

Es kommt sicherlich auf den Kontext an. Führe ich etwas ein oder geht es um eine Wiederholung bzw. um eine wiederkehrende Arbeitsweise.

Man kann da den Sachunterricht, bei dem Kinder forschen, entdecken, vermuten, in Begeisterung ausbrechen, etc. sollen nicht mit Literaturinterpretation vergleichen. Einem 11.-Klässler brauche ich nicht mehr mit "Vermute, warum der und der das und das getan hat" kommen. Halte ich auch für absoluten Quatsch und Unterforderung. In der Oberstufe muss man damit leben können, wenn man mal etwas falsches sagt. Wer sich da noch nicht getraut auch bei geschlossenen Fragen eine Vermutung anzustellen, der hat nachher nichts im Studium zu suchen.

Den 11ern sollte bekannt sein, dass Interpretation immer nur Deutung ist und es im eigentlichen Sinne sowieso kein Richtig oder Falsch gibt. Schließlich zählt ja die Begründung!